

Bergbau in Salzgitter

Seit Jahrhunderten sind die Bodenschätze Salzgitters – Salz und Erz – bekannt. Salzgitter-Erze waren im Tagebau zu gewinnen und wurden schon vor fast 2000 Jahren abgebaut und verhüttet. Das technische Verfahren nennt man „Rennfeuer-Verfahren“. Ein Rennfeuerofen aus der germanischen Siedlung von Salzgitter-Lobmachtersen bezeugt diese frühgeschichtliche Stahlproduktion.



Germanen bei der Arbeit: Vorne zerkleinert ein Arbeiter mit einem Hammer das Eisenerz, links sieht man einen Schmied bei der Arbeit in der Schmiedehütte, rechts kontrolliert ein Hüttenarbeiter den Abstich am Rennfeuerofen, im Hintergrund bereiten Männer Buchenholz vor, um Holzkohle als Brennstoff für den Rennfeuerofen zu produzieren (meilern).

Mittelalterlicher Erzabbau ist im Salzgittergebiet zu vermuten bzw. indirekt belegt. Bereits 1682 entstand in Dörnten ein frühes Eisenwerk, welches aber schon im frühen 18. Jh. wieder stillgelegt wurde. Bauern bauten im Nebenerwerb an verschiedenen Stellen Erz ab, auch wurden Hüttenbetriebe im Harz beliefert.



Der Tagebau „Glockenberg“ östlich von Dörnten belieferte schon um 1800 verschiedene Hüttenbetriebe in der näheren Umgebung

Problematisch war die Qualität der Salzgitter-Erze, die mit unter 40% Eisenanteil als eisenarm zu bezeichnen und zudem stark kieselsäurehaltig sind. Das Salzgitter-Erz konnte deshalb bei der Verhüttung nur als „saurer“ Zuschlag genutzt werden.